



Elektronik-Einkaufszentrum in Bangkok: Ständiger Reiz des Neuen.

# Blut-Handys – und unsere Rolle als Konsumenten

von Birgit Stratmann

**E**in Mac ist aus robusten, schönen Materialien wie Aluminium und Glas hergestellt,“ so preist Apple auf der offiziellen Website seine Produkte an. Und viele von uns erliegen den Verlockungen moderner Technik, immer wieder. Kaum, dass wir ein Gerät erworben haben, verflüchtigt sich der Reiz, und wir greifen nach etwas Neuem.

Doch in Mac, iPad, iPhone & Co. – und natürlich auch in Laptops, Tablets und Handys anderer Hersteller – stecken nicht nur „schöne Materialien“, sondern auch die so genannten Konfliktmineralien. Das sind Rohstoffe wie Gold, Zinn, Wolfram und vor allem Tantal, die überwiegend aus dem Osten des Kongo stammen. Der Handel damit finanziert einen der blutigsten und grausamsten Kriege unserer Zeit.

Während die Öffentlichkeit in Europa um die eigenen Luxusprobleme kreist, sterben im Kongo nach Schätzungen des International Rescue Committee jeden Monat 45.000 Menschen. Zwischen 1998 und 2008 sind in der Demokratischen Republik Kongo 5,4 Millionen Menschen infolge von Gewalt ums Leben gekommen, fast unbemerkt von der Welt.

Ob wir den Krieg im Kongo wahrnehmen oder nicht, wir sind damit verbunden. Das Land liefert knapp die Hälfte des weltweit für Elektrolytkondensatoren in Handys, Laptops, Digitalkameras u.a. verbrauchten Tantals. 12 der 13 wichtigsten Minen im Osten des Kongo werden durch bewaffnete Gruppierungen kontrolliert: Rebellen Gruppen aus Uganda, Ruanda und Burundi sowie korrupte nationale Armeeeinheiten. Diese bewaffneten Gruppen zwingen die örtliche Bevölkerung zum Abbau der Rohstoffe und zahlen Hungerlöhne. Die Mineralien verkaufen sie auf dem Weltmarkt. Der größte Abnehmer ist die Elektronikindustrie. Das florierende Geschäft erlaubt den Warlords, mit den Gewinnen Waffen zu kaufen und ihre militärische Position auszubauen.

Die Elektronikfirmen geben vage Erklärungen ab, etwa, dass sie von ihren Lieferanten verlangen, konfliktfreie Rohstoffe zu liefern. Doch ein Verfahren, mit dem sich die Herkunft der verarbeiteten Materialien nachverfolgen lässt, haben sie noch nicht entwickelt.

Die Situation im Kongo – nur ein Beispiel von vielen – zeigt, wie tief wir als Konsumenten in das Weltgeschehen verstrickt sind. Und obwohl wir darüber informiert sind oder zumindest alle Möglichkeiten hätten, uns kundig zu machen, fehlt uns größtenteils das Bewusstsein dafür.

Im Buddhismus wird das Greifen als Wurzel allen Übels betrachtet: das Greifen nach einem unabhängigen „Ich“ und das Greifen nach „Mein“, nach den Dingen, die dieses Ich besitzen will. Sobald diese Geistesfaktoren im Geist vorherrschen, sind wir geblendet: Wir sehen nicht unser Verwoben-sein in die Welt, und auf der Jagd nach Glück ergreifen wir immer wieder das, was Leiden erzeugt – bei anderen und bei uns selbst.

Natürlich können wir nicht von heute auf morgen aus dem Kreislauf des Leidens aussteigen. In der digitalen Welt von heute sind wir immer mehr auf das Internet und die modernen Kommunikationsgeräte angewiesen.

Wir sind jedoch als Konsumenten gefordert, Verantwortung zu übernehmen. Gehen wir mit offenen Augen durch die Welt und fragen uns: Welcher Firma kann ich vertrauen (s. Kasten)? Wie kann ich ein Unternehmen dazu bringen, konfliktfreie Mineralien zu verwenden? Welche Organisationen, die sich z.B. gegen den Krieg im Kongo engagieren, kann ich unterstützen? Welche Produkte wähle ich, um möglichst wenig Schaden anzurichten? Muss es wirklich jedes Jahr ein neues Smartphone sein? ▀

Die Organisation „Raise Hope for Congo“ hat die 21 größten Elektronikunternehmen unter die Lupe genommen und bewertet, inwieweit sie sich um konfliktfreie Mineralien bemühen. Informieren Sie sich über Ihren Hersteller:  
<http://www.raisehopeforcongo.org/content/conflict-minerals-company-rankings>